

## **Erasmus Sommersemester 2020 in Aarhus, Dänemark – Erfahrungsbericht**

### **Bewerbung**

Ursprünglich hatte ich einen Platz in England bekommen, aber aufgrund der aktuellen politischen Entwicklungen (der Brexit war noch nicht finalisiert worden), war es zu dem Zeitpunkt sehr unsicher, ob mein Auslandssemester hätte stattfinden können oder nicht. Daher griff ich auf die Restplatzliste zurück und überlegte, ob nicht einer der Restplätze als Alternative in Frage käme. Nach intensiver Recherche und dem ausschließlich positiven Bericht einer Freundin, die dort bereits ihr Auslandssemester verbracht hat, habe ich mich dann entschieden den Zielort meines Erasmus-Semesters zu Aarhus zu ändern. Ich war im Sommersemester 2020 in meinem 6. Semester in Aarhus.

### **Anreise & Wohnen**

Angereist bin ich mit meinen Eltern im Auto. Dies dauerte von meiner Heimatstadt ungefähr 5,5h. Diese Form der Anreise ist sehr bequem, man muss aber bedenken, dass dies auch dazu einlädt unnötig viele Sachen mit nach Aarhus zu nehmen, was später ein Problem darstellen könnte, falls man auf anderem Wege wieder zurück nach Deutschland reisen will. Zurück gefahren bin ich mit dem Zug. Von Aarhus nach Hamburg gibt es einen direkten ICE, der auch nicht allzu teuer ist, wenn man ihn früh genug bucht. Von Hamburg aus bin ich dann weitergefahren. Auch dies ist zu empfehlen, bis Hamburg sind es ungefähr 4,5h, also wirklich nicht so lang.

Gewohnt habe ich in einem „shared facility house“. Für ein solches als Erstwahl habe ich mich vor allem durch Erfahrungsberichte entschieden. Mein Haus lag ungefähr 20 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt, mit dem Fahrrad zwischen 5 und 8 Minuten (zur Uni ging es ziemlich schnell, da bergab). Das Haus hatte drei separate Wohnungen in den drei Stockwerken, in denen jeweils vier Studenten wohnten. Der Keller war dabei privat vermietet. Alle meine Mitbewohner waren ebenfalls internationale Studenten. Das Haus hat einen schönen Garten und eine große Wohnküche im mittleren Stockwerk. Die Zimmer sind schön und die Möbel relativ neu. Ich hatte zwar das kleinste Zimmer von allen, habe mich aber dennoch sehr wohl gefühlt. Obwohl das Haus separate Wohnungen hatte, haben wir uns schnell mit allen Bewohnern des Hauses angefreundet und gerne zusammen gegessen, einen Film geschaut, einfach Zeit zusammenverbracht. Meine Mitbewohner kamen aus Deutschland, Italien, Kanada, Hong Kong, den Niederlanden und Griechenland. Es war immer jemand da, was ich persönlich sehr schön fand.

Auch das Leben in einem Studentenwohnheim habe ich durch Freunde mitbekommen und auch dies würde ich empfehlen. Dort gibt es Zimmer mit einem privaten Badezimmer und nur Küche und Wohnzimmer werden geteilt. Ein Vorteil hier kann das Kennenlernen von Dänen sein. Man ist viel von internationalen Studierenden umgeben, aber in manchen Wohnheimen wohnen auch einige Dänen. Ich fand es schön neben Internationalen auch einige Dänen als Freunde zu haben.

Grundsätzlich bekommt jeder Student in der Regel ein Wohnungsangebot von der Uni. Ich würde raten dieses auch anzunehmen. Sicherlich kann man auch auf dem privaten Wohnungs-

markt eine günstige Wohnung finden, aber dies ist wesentlich aufwendiger. Manche Wohnheime der Uni sind allerdings sehr weit weg von der Uni, in solchen Fällen lohnt es sich vielleicht doch. Die Lage würde ich berücksichtigen! Auf Wohnraum von der Uni kann man sich im Rahmen der Immatrikulation bewerben.

### Universität

Die Kurse aus denen internationale Studierende wählen konnten werden ausschließlich auf Englisch gehalten. Die Größe der Kurse ist unterschiedlich, normal sind zwischen 20 und 25 Studenten. Bei manchen Kurse können es aber auch zwischen 30 und 40 Studenten sein. In den Kursen sind sowohl dänische als auch internationale Studierende, die Zusammensetzung variiert von Kurs zu Kurs. Auch die Dozenten sind sowohl dänisch als auch international. Ich belegte die Kurse International Copyright Law, International Trademarks – Law, Theory and Policy und Climate Law. Die ersten beiden Kurse hielt ein britischer Dozent, Climate Law hielt eine tschechische Dozentin. Beide waren sehr nett und kompetent und haben sich stets bemüht uns internationale Studierende willkommen zu heißen. Sie waren auch immer erreichbar für Fragen oder offen für Feedback.

Meine Kurse basierten sehr auf wöchentlichen readings. Es gab immer bestimmte Vorgaben von Kapiteln in Lehrbüchern oder bestimmten Aufsätzen, die wöchentlich gelesen werden und in Gruppenarbeit zusammengefasst und bearbeitet werden mussten. Während der Stunden ist die mündliche Mitarbeit wichtig, sie wird allerdings nicht bewertet. Die Note, mit der man den Kurs am Ende abschließt, stammt ausschließlich auf der Prüfung am Ende des Semesters. In Dänemark sind die Prüfungen häufig mündlich. Meine mündlichen Prüfungen im International Copyright Law und International Trademark Law gingen insgesamt ungefähr 20 Minuten und bestanden aus zwei Teilen. Der erste Teil drehte sich mehr darum gelerntes Wissen zu reproduzieren und im zweiten Teil sollte dieses Wissen in einem Fall angewendet werden. Neben dem Dozenten gibt es einen weiteren Prüfer, beide würde ich immer als wohlwollend bezeichnen. Sie schaffen eine angenehme Prüfungsatmosphäre.

Im Kurs Climate Law war die Prüfung ein Take Home Assignment, es war also eine schriftliche Prüfung. Für diese hatte man eine Woche Zeit. Es gab drei Aufgabenstellungen, aus denen man wählen konnte, die inhaltlich alle auf den im Kurs durchgenommenen Themen aufgebaut haben. Die Fragen mussten dann in einem zwischen 7 und 10 Seiten langen Text beantwortet werden. Die Beantwortung der Fragen war machbar und je nachdem wie viel Aufwand man bereit war zu investieren, konnten auch gute Noten erzielt werden.

Ich kann alle drei Kurse weiterempfehlen. Climate Law war mal etwas völlig Neues und sehr interessant. Ich persönlich habe Intellectual Property Law während des Semesters für mich entdeckt. Sowohl Copyright Law als auch Trademark Law waren sehr interessant und im Vergleich zu den Vorlesungen in Göttingen mal etwas völlig anderes. Generell kann ich aber sagen, dass das Angebot an Kursen für Erasmus-Studierende sehr vielseitig ist. Man wählt in Dänemark drei Kurse, aber es gab auch über meine drei Kurse hinaus noch einige andere, die ich interessiert hätten. Zum Beispiel gibt es auch Kurse, die sehr praktisch aufgebaut sind und in der jede Woche ein neuer Fall von den Kursteilnehmern verhandelt wird, ebenfalls sehr interessant! Der Lernaufwand hält sich meiner Ansicht nach im Rahmen und hängt natürlich ganz davon ab, wie viel man bereit ist für die Uni zu machen. Es wird sicherlich etwas schwierig

die Prüfungen zu bestehen, ohne irgendwie in den Kursen mitzuarbeiten, da gerade das Verständnis so wichtig ist. Was sich häufig erst nach ein paar Wochen einstellt. Man muss aber auch nicht jeden Tag von morgens bis abends lernen. Ich persönlich finde mit den Anforderungen der Kurse kann man gut ein Mittelmaß finden zwischen Lernen, aber dennoch Unternehmungen und kleine Reisen, so wie es im Erasmus-Semester schließlich sein soll!

Vor diesem Semester hatte ich noch keine wirklichen Berührungspunkte mit Rechtsenglisch. Daher haben sich meine Englischkenntnisse in diesem Bereich definitiv weiterentwickelt. So lästig das viele Lesen manchmal vielleicht auch sein kann, so hilfreich ist es doch für die Entwicklung des Rechtsenglisches. Ich persönlich fand es auch nochmal hilfreich in drei meiner zwei Kurse einen britischen Dozenten zu haben.

### Ausstattung und Atmosphäre der Uni

Die Ausstattung der Uni ist sehr gut. Die Atmosphäre ist sehr angenehm und lädt zum Lernen ein. Es gibt mehrere Lesesäle in der Bibliothek (The Royal Library), in denen man konzentriert lernen kann. Zwischen diesen gibt es aber auch einladende Gemeinschaftsräume, die sich z.B. für Gruppenarbeiten eignen oder für diejenigen Studierenden, die zum Lernen eine Geräuschkulisse brauchen. Schön ist auch ein großer Raum in inneren der Bibliothek, der mit vielen Pflanzen einladend gestaltet ist. Jeden Mittwoch kurz bevor die Bibliothek schließt konnte man dort auch Klaviermusik hören. Das absolute Highlight der Bibliothek ist der Keller. Dieser wurde vor ein paar Jahren ausgebaut und lädt zu einer entspannten Pause ein. Es gibt dort Gruppenarbeitsräume, eine kleine Küche, in der man sich mitgebrachtes Essen warm machen kann und einige Möglichkeiten, um sich in einer Lernpause abzulenken. Es gibt Tischkicker, eine Playstation, einen Boxsack und man kann in einem schallisolierten Bereich Tischtennis spielen. Heiß begehrt sind vor allem die Massagesessel. Fünf Massagesessel laden dazu ein, sich 15 Minuten oder länger massieren zu lassen und das gratis.

Weiterhin ist die Kantine sehr zu empfehlen. Für einen festen Betrag gibt es dort jeden Mittag ein Buffet mit unterschiedlichsten Salaten etc. Absolut beeindruckend für eine Uni-Mensa. Die Kantine hat außerdem ein breites Angebot an Kuchen und Gebäck für verhältnismäßig geringe Preise, sehr zu empfehlen.

Generell lässt sich noch anmerken, dass die Öffnungszeiten anders sind als in Deutschland. Die Bibliothek ist unter der Woche bis 18 Uhr offen, am Samstag bis 16 Uhr. Dies stellt sicher, dass man abends noch Zeit hat Dinge zu unternehmen, selbst wenn man von der Motivation gepackt wird.

### Studieren & Leben während der Covid-19 Pandemie

Ungefähr die ersten beiden Monate meines Aufenthalts verliefen so, wie ich es erwartet hatte. Anfang/Mitte März wurde in Dänemark dann der „Lockdown“ verkündet, um Zahl der Neuinfizierungen mit Covid-19 möglichst zu senken. Dänemark war sehr schnell in dieser Maßnahme, es war nach Italien das zweite Land in Europa, welches die Maßnahmen ergriffen hat. Nachdem die anfängliche Panik über diesen neuen, unbekanntem Zustand überwunden war, habe ich mich zu jedem Zeitpunkt sicher in Dänemark gefühlt. Nach meinem Land hat das Land, die Regierung, die Situation sehr gut gehandhabt und die Dänen haben die Maßnahmen auch gewissenhaft befolgt. In dieser Anfangsphase kam kurz der Gedanke auf, ob ich nicht

zurück in die Heimat fahren sollte. Ich habe mich schließlich dagegen entschieden. Ich wäre in Bus und Bahn mit anderen Personen in Berührung gekommen und sowohl mir als auch meiner Familie ging es trotz der Beschränkungen gut. Rückblicken bin ich sehr froh, dass ich meinen Aufenthalt nicht ab- oder unterbrochen habe. Die Beschränkungen waren generell etwas weniger streng, als in Deutschland, sodass es mir zu jedem Zeitpunkt noch möglich war bis zu 10 Freunde zu treffen. Diese Lockdown-Phase hat Freundschaften so gestärkt. Wir haben auch angefangen noch mehr in unserem Haus gemeinsam zu machen, was sehr schön war.

Auch die Uni ist meiner Ansicht nach sehr gut mit der Situation umgegangen. Sie haben schnell daran gearbeitet, das Semester online weiterführen zu können. Natürlich mussten sich anfangs alle an das neue, digitale Lernen gewöhnen, es hat aber insgesamt ganz gut funktioniert. Auch die mündlichen Prüfungen fanden online, über die Plattform Zoom, statt. Dies hat gut funktioniert, vorausgesetzt man hatte eine einigermaßen stabile Internetverbindung. Zum Ende des Semesters wurden die Lesesäle der Bibliothek wieder geöffnet. Genauso Läden in der Innenstadt und auch Cafés und Restaurants und Museen, die Wiederöffnungen erfolgen in Phasen. Dies ermöglichte uns zumindest zum Ende des Auslandssemesters noch Cafés zu besuchen.

### Fazit

Ich würde ein Auslandssemester in Aarhus ohne Einschränkungen weiterempfehlen. Die Zeit, die ich dort verbracht habe, ist unvergesslich. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden und freue mich jetzt schon darauf alle bald irgendwo auf der Welt wiederzusehen. Aber nicht nur die Menschen haben dieses Semester so besonders gemacht. Ich habe unter anderem eine Reise ins schwedische Lappland vom ESN mitgemacht, was eine unglaubliche Erfahrung war. Aber auch Dänemark hat so viel zu bieten. Es ist ein wunderschönes Land, in dem man sich nicht zuletzt dank der freundlichen und hilfsbereiten Dänen schnell Zuhause fühlt. Das Lebensgefühl der Dänen steckt schnell an und am Ende wird der Abschied unter Garantie unglaublich schwerfallen. Aarhus ist die zweitgrößte Stadt Dänemarks und noch dazu eine sehr junge Stadt. Es gibt immer etwas zu unternehmen und ein persönliches Highlight war die Nähe zum Meer. Von meinem Haus aus fuhr ein Bus in nur 15 Minuten direkt zum Strand. Für mich war und ist Aarhus die perfekte Stadt für ein Auslandssemester und trotz der Nähe zu Deutschland ist die Atmosphäre in Dänemark völlig anders. Ich würde mich immer wieder für Aarhus entscheiden.